



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

II. Da er das saget rüffet er: Wer Ohren hat zuhören/ der höre.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

der Tschffel/ vnd nimpt das Wortt von ihren Herzen. Wis die Wüß-
sige/ vmbschwaffende/ vnnnd lege Zuhörer.

V.

Die aber auff dem Fels/ seindt die/ wañ sie es hören/ nemmen sie
das Wortt Gottes mit Freuden an/ vnnnd die haben nicht Wurzel
dann sie glauben ein zeitlang/ vnd zu der Zeit der Ansechtung fallen
sie ab. Von der Hartigkeit des Herzens/ vnd Gewonheit der Sünden.

VI.

Das aber vnder die Dörner fiel/ seindt die/ so es hören/ aber von
den Sorgen/ Reichthumb vnnnd Wollust des Lebens erstickethen
sie. Ein trisacher Orth. 1. Wider die Sorgfältigkeit dieses gegenwärtigen
Lebens. 2. Wider die Reichthumb. 3. Wider die Wollust des Flaisches: dies
weil diese drey Dorn seindt/ vnd das Wortt erstickethen.

VII.

Das aber in die gute Erden/ sein die/ so das Wortt Gottes hö-
ren vnd behaltens in einem guten vnd besten Herzen. Von einem gu-
ten vnd besten Herzen: Vnd von dem Wortt Gottes zu behalten.

VIII.

Vnd bringen Frucht in Gedult. Von nochwendiger Gedult/ alle
Tugenden zu volbringen.

Aufflegung des ersten Theyls dieses Euangelij.

Da nun vil Volcks bey einander war/ vnd auß den Stätten zu
ihm enleten.

Ist ist ein Moralisch vnd sittlicher Orth/ von der Embßig-
keit vnnnd Fleiß in dem Wort Gottes zu hören/ nach dem Exempel des Ju-
dischen Volcks/ welches also allenthalben CHRISTVM zu hören zusam-
kommen. Diser Orth kan vnd mag auß den Jenigen abgehandelt werden/ welche hers-
nacher gesagt werden/ thails inn diesem Euangelio im. 3. vnd. 4. Thail. Dann
am dritten Sontag inn der Fasten/ im. 7. Thail/ vnnnd am Sontag Judica
inn der Fasten/ im. 2. Thail.

Aufflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Da er das saget/ rüeffet er: Wer ohren hatt zu hören/ der höre.

Inbezüg-
liche Aufmer-
ckung des
Wort Got-
tes zu hören

Ist ist ein sittlicher Orth von Innbrünstiger Auffmerckung
der Zuhörer/ gegen dem Wortt Gottes fürzuwenden/ dann da CHRISTVS
von der Frucht das Wort Gottes zu hören/ vnder der Gleichnuß des Sa-
mens/ vnd von ver hinderung dieser Frucht gesagt hätte/ hat er mit dieser A-
clamation/ wider seinen Gebrauch vnnnd Gewonheit/ die Gleichnuß beschloffen/ vnnnd
hat inn dem Euangelio allein/ drey oder vier mahl/ dieses an jetzt außgenommen/ geschrien.
Erstlich bey Johanne/ Jesus schrie im Tempel/ sprechend: [Ihr kennet mich/ vnd wo-
wannen ich bin/ wisset ihr: Jals er auff die Veration wider sein Zukunfft inn die Welt
geantwortet/ vnd bald hernach eben zur selbigen zeit. [Aber am letzten Tag des Jests/
der am herrlichsten war/ stund Jesus/ vnd schrie vnd sprach: Wen da dürstet/ der komme
zu mir/ vnd trinckh/ Da er außtruckentlich auffschreiet/ das er Messias vnnnd Haylandt
der Welt seye.

Ioan. 7.

Zum andern/ als er den Lazarum aufferwecket/ der jetzt Viertägig: [Er hatt mit
grosser Stimm geschrien/ Lazare komme herfür/ auff das er mit diesem geschray an-
zeyget]

Wägte/ das der Gesundheit des Sünders/ durch lange Gewonheit schmeckendi/ ganz
 und gar schwerlich seye. Widerumb auff ein ander mahl/ von welchem Johannes sagt:
 [Jesus aber schrie und sagte: Welcher inn mich glaubt/ der glaubt mit inn mich/ sonder
 inn den der mich gesandt hat.] Damit das Er ihne vnd den Vatern eins sein zuuerstehet
 gebe. Und leslich hat er an dem Creutz hangend/ zway mahl geschrien. Ein mahl dieses/
 [Gott mein Gott warumb hastu mich verlassen:] Vnd zum andern mahl: [Er schrie
 mit lauter Stimm/ vnd gabe seinen Geist auff.] Inn allem diesem Schreyen/ so würde
 doch nemaln/ das vnser Erlöser geschreyen habe/ dann allein von wegen grosser Sachē
 vnd was andern erheblichen vnnnd hochwichtigen Ursachen halben: Also schreyet er
 auch in diesen Euangelio/ da er die Gleichnuß vnnnd Parabel des Säemans erzählet/
 Der auffgangen ist züsäen seinen Samen/ auff das er lehret/ das die Lehr diser Para-
 bel Gleichnuß die fürnembst/ vnnnd zum Höchsten nothwendig/ auch mit grosser
 Aufmerksamkeit zuempfangen: Dann sihe was er schreye. [Welcher Ohren hat zu hö-
 ren/ der höre.]

Ioan. 12.

Matth. 27.

Gleichnuß.

Alle mit einander haben beyde Ohren/ aber es haben nit alle Ohren zu hören. Wel-
 cher das Padagra hat/ v hat Füß/ aber nit zulaußen. Welcher schülhet vnnnd oberseinig
 ist/ hat beyde Augen/ aber nicht klar vnnnd lautterlich zusehen. Welcher von irgend
 einem hohen Swalt gebundene Hand hat (wie man daruon redt) der mangelt für-
 war keiner Hand/ das er aber frey/ was er wille/ thun möge/ so hat er keine Hand. Also
 haben alle Ohren aber wenig zu hören/ nämlich diß was Gut ist/ vnd wol/ vnnnd von-
 nöthig ist: [Vnd das gut Ohr/ würde die Weisheit hören.] Zwey Ding sagt er allhie:
 Erstlichen/ das er die Weisheit/ das ist/ nichts dann allein gut vnd heylsame höre wirt.
 Zum andern/ das er innbrünstig vnnnd mit grosser Begyrd/ dasjenige was zur Ehr
 GOTTES vnd der Seelen Heyl gehöret/ vernennen wirdt.

Eccles. 3.

Der König Salomon bringt dessen Ursachen: [Der Weise höre zu/ so würde er
 Verständiger: Der Thöricht aber wirdt mit Streychen nit gebessert.] Daher dann
 dergleichen mag vnnnd langesagt werden/ du trägt Wasser in die Thonaw/ oder/ du
 sagst einem Gehörlosen ein Fabel: mit das er der Ohren mangel/ sonder das er Ohren
 zu hören nit hab. Oder fürwar es ist ein grosses Argumene vnd Anzeigen des Göttili-
 chen Zorns vnnnd Verwerffung/ Ohren zu haben vnnnd nit hören/ mit Begyrd zulehr-
 nen diße Ding/ welche zu der Seligkeit gehören/ nit behalten. Nach inhalt/ der burger-
 lichen Sazung vnd Rechten/ welcher in dem ersten Diebstal begriffen wirdt/ der würde
 entlöset/ vnd öffentlich geschlagen. Welchen Dieb vnd Mörder aber deme die Ohren
 abgeschnitten worden/ der Richter fängt/ so händt er denselbigen als balden. Also ent-
 löset GOTT der HERR den Sünder/ welchen er in der ersten Sünd ergreiffet der Kley-
 de der Gnaden/ züchtigt vnnnd schlägt denselben auch mit der Geißel des Gewissens.
 Wann er aber zum andern vnd dritten mal in diße widergefallen/ nimpt vnnnd schneidet
 er ihne die Ohren ab/ vnd verleuert der Sünder Sinn vnnnd Schmergen: will auch
 seine Ohren das Wort GOTTES oder Heylsame Khät zu hören seine Ohren nit mehr
 darleszen/ nach dem Spruch: [Wann der Gottlos inn die tieffe kommet der Sünde/
 so veracht ers.]

Prouer. 9.

Prouerb. 13.

Was folgt aber einer solchen Verachtung des Worts GOTTES anderst nach/ daß
 die äufferste Verdammnuß: In dem alten Gefas wirdt verbotten/ auff das keiner kein
 Schaf oder Dohsen aus Gelübd opffert/ welchem die Ohren oder Schwanz abge-
 schnitten warden/ GOTT der HERR hat nicht gewölt das ein Thier ohne Ohren vnnnd
 Schwanz solte geopffer werden/ dann welcher der Ohren beraubt/ der selbige wirdt
 des besten Mittels zur Seligkeit entsezt. [Dann der Glaub ist auß dem Gehör/ vnd
 ein jedweder eygner Verstand der Lehr/ ist das Gehör. Es ware auch inn dem alten
 Volek das richterliche Gefas/ das ein erkauffter Knecht/ welcher sich der Freyheit/
 ihme nach dem sibenden Jar der Entlassung/ nicht gebrauchen wöllten/ sondern seinen
 HERRN liebend/ ihme noch weiter dienen wöllend/ ware zu der Thür/ vnnnd an die
 Thoren des Haus seines Herren gestellt: [Er wirdt ihme] (der HERR mit einer Aht
 durch

Allegoria. Leuit. 22.

Rom. 10.

in ipuluarum
 ta pletoni
 T VII
 22



Exod. 21.
Deut. 15.
Allegoria.

Matth. 6.

durch sein Ohr hören/ vnd er wirdt ewiglich sein Knecht seyn.] Der Sündner/welcher der Sünd dienet/der dient dem Teuffel/ wann er da ihm das Gas der Freyheit in Euangelischer Predig angeboten wirdt/ dieselbigen nicht anzunehmen gedacht/ als durch den Lauff vnd Duff von dem Gas der Sünden erledigt / jegunder aber nicht mehr vnder der Sünde seye/nach vnder dem Gas/sonder vnder der Gnad/vnd aber noch seinem HERREN dem Teuffel dienen will ihne liebend/ vnd nach allen seinen Begyrden wandlend: der hat mit einer Aht durchborte Ohren/ durchaus fließend/vnd zuhören vntauglich/ dann sie seyn der Thür seines HERREN angeheffret. [So kan auch niemand zweyen Herren dienn/GOTT vnd dem Teuffel.] Derohalben hat derjenige Ohren zuhören/welcher mit Begyrd des Heyls berührt wirdt/welcher der Freyheit der Gnaden/zu welcher er beruffen/gebraucht/welcher auch des Teuffels Leibegner nicht ist.

Auslegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Der Samen ist das Wort Gottes.

Nothwendig
keit vnd
Frucht das
Wort zuhö-
ren.

Ist ein sitelicher Orth vnd Stell/ von der Krafft vnd Nothwendigkeit das Wort GOTTES zuhören. Dann CHRISTVS ver gleiche darmit das gepredigte Wort (sintemal diß ist das außgesäte Wort) einem Samen / dieweil es die Natur vnd Eygenheiten des Samens hat inn Ansehung des menschlichen Heyls. Die Eygenheiten aber des Samens/ nach Gestalte der Frucht / welche aus dem Samen erwächst/ seyn fürnämlich sein Krafft vnd Nothwendigkeit: Nothwendigkeit/ sintemal ohn eingelegten Samen eynige Frucht nicht mag verhofft werden/ Krafft/ dieweil der Same die nächste Krafft hat/ die Frucht herfürzubringen/ also daß die ganze Frucht in dem Samen ist durch die Krafft. Also stehet es vnd ist beschaffen das Wort GOTTES geg der Seelen Frucht. Die Frucht vnd vnser lestes End ist GOTT.

1. Ioan. 3.
Heb. 11.

GOTT aber (welchen wir ein End aller vnserer Handlungen/ Thun vnd Lassen verhoffen) wirdt nicht ohne die Lieb erlangt: [Dann GOTT ist die Lieb/ vnd welcher in der Liebe bleibt/der bleibt in GOTT/ Welcher aber nit in der Liebe bleibt/ der bleibt inn dem Todt.] Die Lieb wirdt ohne Glauben nicht behalten. [Dann ohne den Glauben ist es vnmöglich daß man GOTT gefalle.] Das ist GOTT lieben/ oder aber auß der Lieb ein Werk / so GOTT angenam ist / vollbringen. So wirdt aber auch der Glauben ohne Verkündigung des Wortes GOTTES nicht erlangt. [Dann wie wollen sie glauben/ den sie nicht gehört: Wie werden sie hören/ ohn ein Prediger:]

Rom. 10.

Derohalben so ist der Samen/ oder der nothwendige Anfang des Heyls/ das Gehör des Wortes GOTTES. Vnd deshalb ist auß diesem offenbar die Nothwendigkeit das Wort zuhören: Welche ein jedwedern/ der seines Heyls begyrig ist/ fürnämlich antreihen solle/ auff daß er Ohren habe zuhören. Die Krafft aber dieses Samens/ wirdt vns noch mehr antreiben. [Dann (sagt der Apostel) das Euangelium/ das ist die Predig des Euangelij/ [ist ein Krafft zum Heyl allen Glauben/ das ist/ es kan selig machen/ vnd ist auch ein Mittel alle Glaubigen selig zumachen.

Rom. 1.

Vnd zugleich/ wie der Samen ein Krafft ist/ Frucht zubringen in einem jedwedern guten Erdreich: also auch das gepredigte Wort GOTTES ist ein Tugend vnd Krafft zum Heyl in einem jedwedern glaubenden Herzen: Nämlich also glaubend: [Daß es das Wort behalte/ vnd Frucht bringe in Geduld.] Vnd gleich wie GOTT durch den Samen/ welcher in die Erden gefallen ist/ inn der Erden wirket/ daß er Frucht bringet: Also zeucht er auch durch das gepredigte Euangelium sein Macht vnd Krafft/ vnd wirket inn den Herzen der Glaubigen/ daß es ihnen zum Heyl gelange/ vnd vilfältige Frucht bringe. Vnd gleich wie GOTT in der Erschaffung der Welt gesagt hat: [Es

Luc. 8.
Gleichnuß.